

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 182.

Neuenbürg, Dienstag den 7. August 1917.

75. Jahrgang.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 6. Aug. (WZB.) Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

In Flandern blieb die Gefechtsintensität bei Tag meist gering. Abends nahm der Artillerielampf in einigen Abschnitten große Festigkeit an. Englische starke Teilangriffe, die nachts und heute morgen gegen unsere Stellungen zwischen der Straße Ypern—Menines und der Pys vordrangen, sind überall abgewiesen worden.

In dem uns wohl bekannten Trichterfelde blieben unsere Sturmtruppen erfolgreiche Unternehmungen durch. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht. Aus einigen der Hünfundwanzig vor unserer Front zerstörten liegenden Panzerwagen wurden mehrere Maschinengewehre geborgen.

Bei den anderen Armeen beschränkte sich die Gefechtsintensität tagsüber auf Streufeuer.

Abends steigerte sie sich zwischen La Bassée—Lans und Scarpe, sowie am Chemin des Dames. Verschleißgeleit verließen für uns günstig.

Im Luftkampf schoß Leutn. Gontermann am 25. Gegner ab.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern:

Heeresgruppe des Generalobersten v. Boehm-Ermolli:

Längs der Dnestr örtliche Gefechte. Zwischen Dnjestr und Pruth haben sich die Russen erneut zum Kampfe gestellt.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:

Südlich von Czernowitz leistete der Feind an der rumänischen Grenze Widerstand. Unsere Angriffe sind im Gange. Wir stehen vor Sereth (Cst) und haben nachts, nach heftigen Kämpfen Radauy genommen.

Beiderseits der Moldawa und auf dem Dnjestr der Dnjestr wurden russischen Nachhutten mehrere Höhenstellungen entrisen.

Wiederholte Angriffe der Rumänen am Mgt. Kasimuln und am Kloster Lepsa nördlich des Saimnates sind verlustreich gescheitert.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen:

Zwischen Gebirge und Donau ist an einigen Stellen die Gefechtsintensität aufgelebt.

#### Razedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 6. Aug., abends. (WZB. Amtl.) Im Westen keine größeren Kampfhandlungen. In der Bukowina Fortschritte.

### Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 6. Aug. (WZB. Amtl.) 1) Im nördlichen Sperrgebiet wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote neuerdings 22.000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befindet sich ein großer Passagierdampfer, allem Anschein nach der englische Hilfskreuzer „Dway“

(12077 Tonnen), ferner ein großer schwer beladener Frachtdampfer, der aus Sicherheit herausgeschossen wurde. — In letzter Zeit sind die Verluste der neutralen Handelschiffahrt, die in den früheren Monaten des uneingeschränkten U-Bootskrieges etwa ein Fünftel der Gesamtverluste betragen, erheblich weniger hinter diesem Durchschnitt zurückgeblieben.

2) Unsere Flugzeuggeschwader an der Ostküste besetzten in der letzten Woche militärische Anlagen bei Dünamünde, sowie besetzte Hafenplätze an der Südküste der Insel Oesel mit Spreng- und Brandbomben. Guter Erfolg wurde beobachtet. Trotz starker Gegenwehr sind alle Flugzeuge ohne Verluste oder Beschädigung zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

### Zur Kriegslage.

Berlin, 6. Aug. An der russischen Front herrscht das übliche Artilleriefeuer. In einzelnen Stellen, wo kleine feindliche Abteilungen anzugreifen versuchten, wurden sie abgewiesen. Vor der Hauptkampffront liegen 25 zerstörte feindliche Tanks. In der Nacht vom 5. mit schwachen Kräften bedienungs des Kanals Hollebele von uns ausgeführtes Unternehmen brachte 4 Offiziere, 502 Mann als Gefangene und 4 Maschinengewehre ein. Eine durch Flugzeuge festgestellte starke Ansammlung bei Frezenberg wurde unter zusammengefaßtes Feuer genommen. Heute nacht herrschte starkes feindliches Feuer von westlich Noeren bis zur Pys. Ein Teil des Trichterfeldes vor unseren Stellungen ist durch die letzten schweren Regengüsse überschwemmt worden. Gestern morgen wurden feindliche Erkundungsabteilungen nördlich Noion und südlich Cusant durch Gewehrfeuer vertrieben. Das bisherige trübe Wetter klärte sich auf. Infolgedessen nimmt an einzelnen Frontstellen das Feuer jetzt zu.

Wien, 7. Aug. (WZB.) Aus dem Kriegspressquartier wird von gestern abend gemeldet: An der Isonzo-Front lebte die Artillerie-Tätigkeit außerordentlich auf. Das Hauptplacem war hauptsächlich das Ziel der feindlichen Artillerie. Auch in Ärcnten war trotz trübem Wetter die Gefechtsintensität lebhafter. — In der Bukowina verteidigt sich etwas der Widerstand des Gegners im Hochlande. Zwischen Dnjestr und Pruth trugte der Russe unseren Angriffen. Im gebirgigen Teile des Buchenlandes hingegen gewannen unsere heldenmütigen und unermüdlichen Truppen schrittweise Boden. Sie besetzten Radauy, Hadikfalva, Solka und Mardjina, im Suczawatal vor den Toren der Stadt Sereth und sind etwa einen Tagemarsch von der Stadt Suczawa entfernt. Die Angriffe der Rumänen im Kasimuln verlieren merklich an Kraft.

### Rundschau.

Zum U-Bootskrieg und Seehandelsperre äußerte sich Kontradmiral Hollweg folgendermaßen: Im Mittelpunkt unserer Hoffnungen auf eine für uns glückliche Beendigung des Krieges steht heute die Tätigkeit unserer U-Boote. Von ihnen erhoffen wir, daß sie uns helfen werden, englischen Dünkel und englischen Vernichtungswillen zu brechen. Wir hoffen es und wir vertrauen darauf! Daß der U-Bootskrieg durchaus im Sinn unserer Erwartungen wirkt, ist eine erweisliche Tatsache, die durch nichts bestritten werden kann. Berechnungen und Statistiken belegen es einwandfrei. Die Neuierungen der verlogenen, im allgemeinen sonst gut disziplinierten englischen Presse, die gelegentlich aber doch einmal aus der Rolle fällt, beweisen es schlagend. An der Westfront verspüren unsere Truppen schon jetzt deutlich die durch den U-Bootskrieg geschaffene Erleichterung der Lage. England ist ein auf das Land geworfener Fisch geworden, der noch eine Zeit lang leben kann, aber nicht mehr lange. Leben vielleicht, aber nicht leben. Geld verdienen und energiegelicht Krieg führen. Die in Aussicht gestellte Hilfe der Vereinigten Staaten, deren Bedeutung

an sich nicht unterschätzt werden soll, findet an der Frachtraum-Beschränkung ihre natürliche scharfe Grenze. In der englischen Presse finden wir denn jetzt auch Gefühlsäußerungen, die jeder Engländer vor dem Krieg für unmöglich erklärt hätte: „Der Einsatz der Flotte ist geboten, um dem sicheren Ruin durch den U-Bootskrieg zu entgehen.“ (Churchill 24. 6. 17). Im „Weekly Dispatch“ vom 6. Juli lesen wir: „Wir sind matt geseht. Alle Nachteile sind auf unserer Seite. Das U-Boot, gestützt auf die deutsche Flotte, beherrscht die Situation zur See.“ Wir haben das Recht und die Pflicht, mit ganzem Herzen darauf zu vertrauen, daß die U-Boote auch weiterhin mit steigender Wirksamkeit das ihrige zur glücklichen Beendigung des Krieges tun werden. Wir müssen den Zeitpunkt abwarten, wo uns die Ergebnisse ihrer Tätigkeit in Gestalt eines gerechten Friedens wie reife Früchte in den Schoß fallen werden. Durchhalten und handeln, vertrauen mit der ganzen Kraft unserer Seele auf die Gerechtigkeit unserer Sache und die folgerichtige, fast mathematisch sichere Wirksamkeit unserer Waffen, ist die Lösung der Stunde!

London, 4. Aug. (WZB.) Premierminister Lloyd George sprach heute nachmittag auf einer Versammlung des neuen „Kriegszielkomitees“ in der Queen's Hall. Lord Curzon führte den Vorsitz. In der Versammlung befanden sich der Erzbischof von Canterbury, viele Minister und Parlamentsmitglieder, der italienische Botschafter, der italienische Minister des Auswärtigen Sonnino und der serbische Ministerpräsident Padjich. Lord Curzon sagte, die allgemeinen Kriegsziele, wie sie ursprünglich von Asquith im November 1914 gezeichnet wurden, nämlich Wiederherstellung und Sicherung, hätten sich nicht geändert. Die Berliner Aeußerungen hätten keine große Ermutigung für den Friedensgedanken enthalten. Unser Ziel ist die Befreiung der Welt. Sonnino sagte: Italien ist in den Krieg eingetreten, zur Verteidigung seines guten Rechtes, als der Dreibündnisvertrag, der friedliebend und zur Verteidigung bestimmt war, durch Oesterreich-Ungarn im Einverständnis mit Deutschland verletzt worden war. Unsere Grundziele, für die wir kämpfen, sind die Befreiung unserer Brüder von der Unterdrückung, unter der sie leiden. Nicht weniger stark ist unser Wunsch, tätig mitzuwirken bei jeder Bemühung zur Erzielung eines besseren Einverständnisses der Völker untereinander. — Lloyd George begrüßte zunächst Sonnino mit den Worten: Das ist der starke Mann Italiens, dessen entschlossener Wille Italien sicher durch die Katastrophe des Krieges die Entschlossenheit seines Volkes ausdrückt, vorwärts zu gehen, bis der Friede und die Freiheit der ganzen Welt gesichert sind. Dies ist der 4. Jahrestag des größten Krieges, den die Welt jemals gesehen hat. Wofür kämpfen wir? Um die gefährlichste Verschwörung zu besiegen, die jemals gegen die Freiheit der Völker geschmiedet worden ist, die sorgfältig, verheimlicht, heimtückisch, und heimlich mit rücksichtslosem Jynismus und voll Entschlossenheit bis in alle Einzelheiten geplant worden ist. Nur mit Schaudern kann man die neuerliche Enthüllung über die Berliner Versammlung wenige Wochen vor dem Kriege lesen. Es war eine der schlimmsten Episoden in der ganzen Geschichte des menschlichen Mäuerwesens. Sollte jemand in England wissen wollen, weshalb wir im Kriege sind, so lege er sich die Frage vor: Was wäre aus Europa, was aus der Welt geworden, wenn wir nicht in den Krieg eingetreten wären? Verfolgen Sie die letzten drei Jahre und Sie sehen, was über Europa hereingebrochen ist, obgleich wir unsere Macht und alle unsere großen Heere und Flotten in den Kampf geworfen haben: Belgien, Serbien u. Montenegro, einige der schönsten Provinzen Frankreichs und Russlands sind über den Haufen geworfen, verwüstet, gedemütigt und versklavt. Bulgarien

### Anzeigenpreis:

die einspalt. Zeile 15 J. bei Auslieferungsteilung durch d. Geschäftsst. 30 J. Reklame-Zeile 30 J. Bei direkter Aufnahme entsprechender Nachschuß, der im Falle des Mahnerverfalls, hinfällig wird.

Schluß der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vorm.

Fernsprecher Nr. 4 Für werbliche Aufträge wird keine Gebühr erhoben.

4. Aug. 1917.  
esterlein  
Engen Kähler.  
ldbad.  
ris Fritzsche  
trasse 75.  
eileres persönlic  
prechen.  
12 u. 2—4 Uhr  
n geludt,  
fleißig, welches  
besseren Haus-  
ändig verfein-  
gerlich lohen  
lung in jeder  
und dauernd  
recht an Hugo  
Sattlerstr. 29.  
oder an de  
lle 66. 21.  
dem oberamtlichen  
Lahl- und Scher-  
riedenen  
Drucke  
r die  
hmerbogen  
Bemerkungen zu  
werden in der  
i ds. Blattes  
Bestellungen  
en  
Hotel  
n e  
er=  
der,  
cke  
e etc.  
met.



und die Türkei sind elende Vasallenstaaten. Das ist geschehen, obgleich die ganze Macht des britischen Reiches in die Waagschale geworfen wurde. Können Sie sich vorstellen, was geschehen wäre, wenn unsere große Flotte die Seeherrschaft nicht ausgeübt hätte, wenn wir nicht große Armeen ausgerüstet und den preussischen Legionen entgegengestellt hätten?

Zürich, 6. August. Laut Schweizer Blättern befragt der neueste offiziöse Davostkommentar, die neue Schlacht in Flandern werde von langer Dauer sein. Es sei wahrscheinlich, daß sie mehrere Wendungen, ja sogar einen Stillstand zeigen werde. — Nach dem „Corriere della Sera“ ist Ypern nur noch ein Trümmerhaufen. Die deutsche Artillerie hält die Stadt unter einem furchtbaren Feuer, wahrscheinlich um die daselbst zusammenlaufenden Verbindungswege für die Verbündeten unbenutzbar zu machen und die vorgeschobenen Truppen in ihren Stellungen zu isolieren.

Basel, 6. August. Der Militärkritiker der „Daily News“ schreibt über die Schlacht in Flandern: Die Frontveränderungen der ersten Tage seien durch die nachfolgenden Gegenstöße den Deutschen wieder so gut wie ausgeglichen. Diese Feststellung erscheine notwendig, um von dem englischen Volk übertriebene und grundlose Friedenshoffnungen fern zu halten.

Osaka, 6. Aug. Aus London wird gemeldet: Das englische Handels- und Schiffsamt macht bekannt, daß trotz der Verluste infolge des U-Boot-feldzuges immer noch 15 Millionen Schiffe auf See sind. Damit gibt das Amt zum ersten Male die schweren Verluste der britischen Kauffahrteiflotte zu.

Aus London wird gemeldet: Churchill erklärte Journalisten und Politikern gegenüber, England habe bis jetzt nicht den Munitionsvorbrauch seiner eigenen Armee produzieren können und sei auf die Lieferung aus anderen Ländern, vornehmlich auf Amerika angewiesen. Für den englischen Bedarf sei noch annähernd 20 Prozent der englischen Schiffahrt tätig. Die Verhältnisse in Großbritannien ließen es nicht zu, die Munitionserzeugung zu erhöhen.

Bern, 6. Aug. Das Verkehrsministerium lündigt weitere Einschränkungen des englischen Eisenbahnverkehrs für September an wegen der Erfordernisse der militärischen Lage.

Stockholm, 6. Aug. Nach einer Meldung des „Nytich“ bestätigt es sich, daß General Kuffli der Posten des Petersburger Stadtkommandanten an Stelle des ermordeten Generals Kubelli angeboten wurde. Kuffli soll aber abgelehnt haben. — Reuter meldet aus Petersburg: Gurko ist verhaftet worden. General Erdely, der Kommandant der 11. Armee, ist verätherischerweise hinterrücks erschossen worden.

Den Friedensfreunden in Stambul. Im Organ der sozialdemokratischen Mehrheit, dem „Damburger Echo“, wird an leitender Stelle die Friedenspolitik Scheidemanns wie folgt beklagt: „Der Druck auf die Regierung darf mit der gleichen Kraft nicht anhalten. Die Regierung weiß, wir wissen und

das Ausland weiß, daß mit unserer Macht zu rechnen ist. Wenn der Druck der letzten Wochen auf die Regierung abhielt, ohne daß — wie bisher — die feindlichen Völker und Sozialisten auf ihre Regierungen den entsprechenden Druck ausübten, so ist die unausbleibliche Folge, nicht daß man dem Frieden nahe, sondern daß man dem Vaterlande schadet. Schon jetzt kann man nachteilige Wirkungen unserer einseitigen Friedenspolitik auf unser Land erkennen. Das war nicht die Absicht. Bis auf weiteres müssen wir in dieser Beziehung neben die Regierung treten. Sind die Franzosen und Engländer bereit, mit uns und den Russen in Stockholm zusammenzuarbeiten, dann allerdings besteht für unsere Politik die entgegengesetzte Voraussetzung. Aber auch nur dann erst. Das sollten sich die Entente-Sozialisten gefast sein lassen. — Was da der Sozialdemokrat sagt, sollten sich manche unserer Friedensfreunde recht hinter die Ohren schreiben. Es ist direkt beschämend für sie.

400 Feindflüge. Oberleutnant Jehr, von Beckmann, der den Orden Pour le mérite erhalten hat, ist aus dem Fuß-Artillerie-Regiment 7 hervorgegangen und seit Beginn des Krieges als Artillerieflieger an der Front tätig. Er kann auf etwa 400 erfolgreiche Feindflüge zurückblicken und ist der erste Flugzeugbeobachter, der für persönliche Leistungen den Pour le mérite erhalten hat.

Frankfurt a. M., 5. Aug. (WZB.) Auf die an den Kaiser und Hindenburg gerichteten Halbtagstelegramme des deutschen Turnertags sind folgende Antworten eingelaufen: Der Kaiser lassen den dort vereinigten Vertretern der deutschen Turnerschaft für das Gelingen deutscher Treue vielmals danken, von Valentini. — Der deutschen Turnerschaft, deren verdienstvoller Mitarbeiter an Körper und Geist wir viel verdanken, meine herzlichsten Gegengrüße. Gut Heil! Generalfeldmarschall von Hindenburg.

### Württemberg.

Stuttgart, 6. August. Der König hat dem Chef des Kriegsamts, General Erdner das Kommandurkreuz I. Klasse des Friedrichsordens mit Schwertern verliehen.

Stuttgart, 6. Aug. In der heutigen Nachmittagsitzung der Zweiten Kammer wurde ein Antrag der Graf-Andree (Z) betreffend Maßnahmen zu Regelung des Wirtschaftslebens für die Zeit nach dem Kriege vom Präsidenten mitgeteilt. Sodann wurde die Abstimmung über die Anträge zur Kohlen- und Brennholzversorgung vorgenommen. Der Antrag Graf (Z) auf Schaffung eines Reichsbetriebes für Kohlenversorgung während der Kriegsdauer wurde abgelehnt und sodann der Ausschussantrag, die gesamte Kohlenversorgung des Reiches über die Dauer des Krieges unter Reichsaufsicht zu stellen angenommen. Annahme fand auch der Antrag Heymann (Soz.) betr. verbilligten Bezugs von Hausbrandtöhlen für Inhaber von kleinen Wohnungen. Ebenso wurde der Antrag Köhner (W)

angenommen, der die Regierung ersucht, mit Beginn der Heizperiode in den ihr unterstellten Werkstätten, Verwaltungen und Schulen, soweit als irgend angängig die Durcharbeitungszeit einzuführen. Sämtliche übrigen Ausschussanträge wurden jedermann einstimmig genehmigt. Man ging dann über zur Frage der Volksernährung. Berichterstatter Andree (Z) betonte, erster Grundsatz werde nach wie vor die Förderung der Produktion sein, das Abfließungssystem stehe in 2. Linie. Neben sozialem Schwierigkeiten sei der Eigenmut des Publikums in Stadt und Land an den Schwierigkeiten der Volksernährung schuld. Präsident von Krom teilte mit, daß verschiedene in den Ausschüssen abgelehnte Anträge im Plenum wieder aufgenommen werden seien. Abg. Sommer (Z) wünscht nicht soviel Maßnahmen auf dem Lande aber dafür richtige Maßnahmen. Den Selbstverforgern sollten genügend Nahrungsmittel gelassen werden. Abg. Ströbel (WZB) führte aus, das Getreide werde in Menge den Vertrag des Vorjahres vielleicht, in Qualität sicher übertreffen. Mit einer Ertragsminderung infolge außerordentlichen Ausfalls an Stallmägen und mangels Kundsänger sei für 1918 zu rechnen. Der Redner warnte von zu einseitiger Vertretung des Konsumentenstandpunktes. An der landwirtschaftlichen Produktion dürfe möglichst wenig geändert werden. Sicherheitserträge seien in erster Linie anzustreben. Abg. Red (W) bemerkte, die Mischfrucht seien zur Zeit hauptsächlich auf dem Gebiete der Preispolitik erfolgt. Die Kriegswucherer seien ein häßlicher Fleck im Bilde unserer Zeit. Keine Anreizpreise seien ein höchst bedenkliches Mittel, da sie eine Vertenerung bedeuteten. Die Kammer beschloß, die Erste Kammer zum Beitritt zu den Beschlüssen betr. Kohlenversorgung einzuladen. Dem wurde abgetrohen. Nächste Sitzung: Dienstag 8 Uhr. Fortsetzung. Schluß: 7.8 Uhr.

Stuttgart, 5. August. Der Chef des Kriegsamts, Generalleutnant Erdner, fordert alle, die mit der Feder umgehen können, Männer und Frauen, auf, sich für die Arbeiten bei der Gewerbeprüfung um den 15. August zur Verfügung zu stellen.

Mönsheim O.N. Leonberg, 6. August. Am Samstag nachmittags zog ein schweres Gewitter über unseren Ort, dem zwei Personen zum Opfer fielen. Sie hatten sich auf freiem Feld unter einem Birnbäum gestütet und wurden dort von Blitzen erschlagen. Die Gestorbenen sind die Frau des in Felde stehenden Landwirts Andreas Stäble, Mutter von drei Kindern, und die 16jährige Tochter des Zimmermanns Binder.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Im unteren Amt, 6. Aug. Aus zahlreichen Orten unserer Gegend wird nun auch die Klage laut, daß auf vielen Aedern und Feldern ganz ansehnliche Mengen Kartoffeln und Gemüse durch Diebstähle abhanden gekommen sind. In manchen Abenden kann man ganze Scharen von Fremden herumziehen sehen. Es wäre sehr wünschenswert, dem Landmann mit dieser Plage abzuwehren.

## Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Trotha.

501

(Nachdruck verboten.)

Es gab ja immer solche Menschen, die dies zu tun vermögen, und sie sind zu beneiden, aber ob für eine in ganz anderem Sinne erzogene Amerikanerin das paßte, konnte Kurt nicht beurteilen, und da er sie liebte und doch gerade in diesem Falle sie und sich erst eingehend auf Herz und Nieren prüfen wollte, so betrachtete er den Krieg deshalb geradezu als eine willkommenen Zeit, in der beide ansharren konnten. Liebten sie einander dann noch, dann war diese Liebe eine echte und gute, und er konnte getrost als Deutscher eine bisher aus äußerster verwöhnte Dollarprinzessin heimführen. Dann hatte sie das Herz, das ein so fein gearteter Edelmann, wie Kurt es war, brauchte.

Kriegstroung! — Nein, das paßte für so furchtbar Verliebte, die wenigstens noch für eine kurze Spanne Zeit ein junges Eheglück genießen wollen, denn wer wußte, ob sie nicht das herbe Geschick traf, sich nie im Leben wiederzusehen und im Leben angehört zu haben! Warum nicht? Und dann für die vielen Tausende, die auch einer wirtschaftlichen Unsicherheit entgegengingen und dann wenigstens für sich und die Ihrigen ein kleines dauerndes Einkommen hatten.

Während der Wagen bereits wieder auf dem spiegelglatten Asphaltplaster des Kurfürstendamms dahinrollte, nahm Kurt ihre Idee, als Berichterstatterin auf den Kriegsschauplatz zu gehen, wieder auf.

„Wissen Sie, liebe Ethel, wenn es Ihnen mit Ihrem vorhin ausgesprochenen Gedanken doch noch ernst ist, dann gehen Sie morgen einmal zu Papa, der wird Ihnen die Wege weisen und

ebnen, soweit es angeht. Ich fürchte nur, unser Generalfeldmarschall wird dafür kein Verständnis haben, da man eben in Heeresangelegenheiten bei uns keine Frauen duldet. Zimmerlein: Verlassen Sie es!“

„Ich danke Ihnen, lieber Kurt“, sagte sie. „So, und da sind wir ja gleich an meinem Hotel — So, und nun warten Sie, bitte, hier im Besetzungszimmer einen Augenblick!“

Nach wenigen Minuten war sie wieder da, händigte ihm das Bild aus und fragte:

„Wann geht Ihr Zug?“

„Morgen früh punkt acht Uhr ab Potsdamer Bahnhof!“

„Ich bin da! Auf Wiedersehen!“

Ein Handtauch, und er schritt, teils hochbeglückt und doch wieder Trauer im Herzen, sich von dem herrlichen Mädchen trennen zu müssen, davon.

Am anderen Tage reiste Kurt ab. Alle waren sehr zeitig, fast eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges, am Bahnhof, nur Miß Ethel nicht. Der Schaffner rief bereits, da es nur noch fünf Minuten bis zum Abgang des Zuges war, „Einsteigen!“, da erschien sie und reichte ihm nur beztlich die Hand.

„Gott mit Ihnen, lieber Kurt! Ich denke immer Ihrer.“

Er gab keine Antwort, drückte nur fest und innig ihre Hand, dafür aber glühten seine Augen:

„Ich liebe dich!“

Noch ein Kuß getauscht mit Vater, Mutter und Schwester, dem Alten hatte er zugerannt: „Papa, nach dem Kriege nehme ich sie!“, dann sprang er in den Zug, und fort donnerten die Räder und trugen auch ihn auf ehernem Wege einer ehernen Zeit entgegen.

„Man soll nie rückwärts schauen, sondern stets den Blick nach vorwärts richten“ meinte der Oberst; „noch leben wir im ungewissen, was kommt, und das ist wenig angenehm. Hoffentlich fällt bald der Entscheid!“

Doch nach eine volle Woche sollte es dauern, bis man klar sah, dann aber folgte Schlag auf Schlag, und als dann am 3. August 1914 Kaiser Wilhelm das deutsche Volk auf zum Kampfe rief und zum Siege, da erklang es wie ein einziger Donnerhall, der doch die ganze Welt für einen Augenblick aufhorchen ließ:

„Rache! Zu den Waffen!“

„Kriegszustand! — Mobilmachung! — Ausmarsch! — Nun gab's kein Halten mehr.“

Kaiser und Volk waren eins! Vorwärts, dem Feinde entgegen! und jubelnd erklang das Rufenwort:

„Und nun wollen wir sie dreschen!“

Herrgott ja, das Wort verstanden alle! Dreschen, feste verbauen wollten die deutschen Männer die weichen Brüder, die falschen Schulte überm Rand und die grausamen Wästen aus Väterchen Jans Nieserreich! O, sie alle sollten schon gegerbt werden! Wenn das Fell juckt, dem muß man's ein wenig abledern, na, und das wollten unsere heldgrauen Jungens schon besorgen.

Und ehe sie auszogen, da stand mancher im schlichten Feldgrau noch am Altar, der die Hand zum Bunde zu reichen, die ihn liebte! Wer wußte ja, ob sich ihre lebenden Augen je wieder ineinander versenkten oder die Hände ineinander verschlingen würden?!

Da waren auch zwei ganz junge Menschenkinder, die sich liebten und gemeinsam die Tage des Erwachens des deutschen Volkes verlebten hatten: Walter und Trude! Niemand hatte so recht in dieser kühnen Zeit auf sie geachtet, und dies schlaue Pärchen hatte sich auch nirgendwo vorgehängt, sondern war froh gewesen, mit sich und seiner heißen Jugendliebe allein sein zu können.

(Fortsetzung folgt.)

der seinen Acker mit so großer Mühe und Kosten pflanz und doch sonst seiner Ablieferungspflicht nachkommen will. Ein energisches Einschreiten der Landhüter- und Polizeimannschaft und eine Verhaftung der Feldhüter tut not.

**Herrenalb, 6. Aug.** Der Viederabend des Großh. Hofopernsängers Josef Schöffel-Karlshaus am gestrigen Sonntag im Konversationshaus war seitens der Kurgäste und der Verwundeten gut besucht und kam mit seinem Reinertrag teilweise auch der örtlichen Kriegshilfe zugute. Der gefeierte Heldentenor der Karlsruher Hofbühne brachte eine Reihe herrlicher Lieder von Schubert, Schumann, Brahms und Marx zu wirkungsvollem Eindruck, wobei ihm die technisch musterhafte Begleitung am Flügel durch Kapellmeister Artur Kusterer die besten Dienste leistete. Auch als Komponist zweier Charakterstücke für Klavier zeigte der Letztere ein ausgeprägtes Talent, von dem viel Gutes zu erwarten ist.

**Gernsbach.** Seit einigen Tagen hatten die Bewohner des bei Gernsbach gelegenen Walheimer Hofes bemerkt, daß ihre Kartoffelfelder des Nachts umfriedet wurden. In der Nacht legten sie sich auf die Lauer und beobachteten gegen Morgen, daß drei Kuffen sich auf dem Felde zu schaffen machten. Da dem Anruf nicht Folge gegeben wurde, machte der Eigentümer von der Waffe Gebrauch, und schoß einem Kuffen eine Schrotladung in die Seite. Der zweite Kuffe verblieb bei seinem verletzten Kameraden, während der dritte bald gestellt werden konnte. Alle drei wurden hier eingebracht und im Laufe des Tages von einem Wachtommando nach Rastatt geschickt.

### Vermischtes.

**Rumänisches Getreide.** Der Abtransport des Getreides, das unsere siegreichen Truppen beim Einmarsch in Rumänien vorfanden, ist beendet. Das Gesamtergebnis hat die Erwartungen noch übertraffen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Vorräte beim Rückzug der russisch-rumänischen Armee fast gelitten hatten, und daß sie in erster Linie die regelmäßige Versorgung der in Rumänien kämpfenden verbündeten Heere, der Besatzungstruppen und der Zivilbevölkerung sicherstellen mußten. Trotzdem war die Deutschland zugeführte Menge an

Broitgetreide allein so groß, daß sie für einen Monat den Gesamtbedarf der heimischen Bevölkerung und des Heeres deckte und dadurch erheblich dazu beitrug, die Ernährungsschwierigkeiten dieses Sommers zu überwinden. In ähnlicher Weise wie Deutschland wurde Oesterreich-Ungarn versorgt. Auch die Türkei erhielt einen ihrem Bedarf entsprechenden Anteil an der rumänischen Beute, während Bulgarien vornehmlich die Getreidevorräte der Dobrubtscha zur Verfügung standen. Es ist erwähnenswert, daß über 90000 Tonnen des ausgeführten Getreides zu den Beständen des ehemaligen „Bureau britannique“ gehörten, also bereits von den Engländern bezahlt waren. Die neue Ernte, die bisher günstig verlaufen ist, wird voraussichtlich in noch höherem Maße der Versorgung des Heimatlandes zugute kommen. Ihr Abtransport hat bereits begonnen.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

**Czernowitz, 7. Aug. (WTA.)** Kaiser Karl ist gestern vormittag unter grenzenlosem Jubel der Bevölkerung in Czernowitz eingezogen.

**Berlin, 6. Aug. (Priv.-Tel.)** Zur neuesten Kriegsrede Lloyd Georges sagt die „Vossische Zeitung“: Wie keine seiner früheren zeigt sie das mit allen — selbst den bedenklichsten — Mitteln arbeitende Bestreben, die moralische Schuld an dem Kriege und die gleich schwere Schuld für die Fortsetzung des Krieges von England abzuwälzen. Was irgendwie der Aufspaltung der öffentlichen Meinung gegen Deutschland dienen kann, wird herangezogen. Die englische Regierung sieht sich vor der Notwendigkeit, die eigenen, murrenden Bundesgenossen zu beschwichtigen. Sie kann das Eingeständnis nicht unterdrücken, daß ihr vor dem inneren Feind bange ist. In der „Täglichen Rundschau“ heißt es: Die derbste und frivolste Antwort auf das Anerbieten des Reichstages hat Lloyd George in dieser neuesten Rede erteilt, die wie im Fieber gesprochen zu sein scheint.

**Berlin, 7. Aug. (Priv.-Tel.)** Laut „Berl. Lokalanzeiger“ wurden die im Bereich des Generalgouvernements Warschau gewonnenen, sowie die eingeführten Kohlen beschlagnahmt. Ueber die gesamten Vorräte verfügt der Verwaltungschef beim Generalgouvernement.

**Berlin, 6. Aug.** Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus London, ließ Japan in Washington eine „Anregung“ unterbreiten, die Vereinigten Staaten möchten eine Erklärung abgeben, daß sie sich jeder Einmischung in die chinesischen Angelegenheiten, die geeignet wäre, die Interessen Japans zu beeinträchtigen, enthalten wollen.

**Berlin, 7. Aug. (Priv.-Tel.)** Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge kündigt die „München-Ansb. Abendzeitung“ eine Neuorganisation der Reichspost an Haupt und Gliedern an. U. a. soll auch eine neuerliche Erhöhung der sämtlichen Postgebühren in Aussicht genommen sein. Briefe, Postkarten, Telephon, Telegraph, Pakete und Zeitungsgebühren sollen um 30—50%, abermals erhöht werden.

**ADN, 6. Aug.** Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Vorbehaltlich aller weiteren Meinungsäußerungen muß auf den ersten Blick gesagt werden, daß bei der Neuordnung in den Reichs- und Staatsämtern die Gründe der persönlichen dienstlichen Eignung der auszuwählenden Männer die parteipolitischen Gesichtspunkte überwiegen haben. Bezeichnender als die Berücksichtigung dreier großer Parteien ist der Griff in die Praxis, namentlich bei der Veränderung im Reichsamt des Innern, aber namentlich auch bei der Ernennung des Dr. Müller zum Ernährungs- und Staatssekretär. Daß zum Staatssekretär des Äußeren ein jüngerer, so vielseitig vorgebildeter Diplomat wie Herr v. Kühlmann ernannt wurde, ist umsomehr zu begrüßen, als gerade heute ein anderer als ein gewiegter diplomatischer Fachmann auf diesem Posten nicht denkbar wäre.

### Mutmaßliches Wetter für Dienstag.

Die Störungen verziehen sich nach Osten und Südosten; neue, jedoch wenig wirkungskräftige, folgern zwar nach, werden aber das Aufkommen ziemlich heiteren und warmen Wetters wenig beeinträchtigen. Ernstliche Niederschläge sind nicht in Rechnung zu nehmen.

## Verbreitet den „Enztäler“!

## amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Bekanntmachung des k. k. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps, betr. Anwerbung von russisch-polnischen Arbeitern.

Auf Grund des § 9b des preuß. Belagerungszustandsgesetzes in Verbindung mit dem Reichsgesetz vom 11. Dezember 1915 (RGBl. S. 813) wird hiemit Folgendes bestimmt:

Es ist verboten:

- 1) polnische Arbeiter oder Arbeiterinnen dazu zu verleiten, oder irgendwie durch Rat und Tat zu unterstützen, ihre Arbeitsstellen zu verlassen oder die vertragsmäßig übernommene Arbeit zu verweigern oder niederzulegen.
- 2) Ein Arbeitsverhältnis polnischer Arbeiter oder Arbeiterinnen zu vermitteln oder einzugehen ohne den Nachweis, daß sie ihr früheres Arbeitsverhältnis ordnungsmäßig beendet haben und ihre frühere Arbeitsstelle mit Genehmigung der zuständigen Polizeibehörde verlassen haben. Zuständig für die Genehmigung ist, wenn die neue Arbeitsstelle in einem anderen Ortsbezirk (Gemeinde oder Amtsbezirk) desselben Ortspolizeibezirks liegt, die Ortspolizeibehörde, dagegen beim Wechsel des Ortspolizeibezirks das für die bisherige Arbeitsstelle zuständige Oberamt.

Die Übertretung dieser Verbote, sowie die Aufforderung oder Anreizung zur Übertretung wird, falls nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft. Beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 M. erkannt werden.

Stuttgart, den 3. August 1917.

v. Schäfer.

### Bekanntmachung des k. k. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 4. August 1917 ist ein Nachtrag zu der Bekanntmachung B. III 3000/9. 16 R. A. vom 10. November 1916 betr. Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Flach- und Hanffiroh, Bastfasern (Zute, Flachs, Ramie, europäischer und außeruropäischer Hanf) und von Erzeugnissen aus Bastfasern veröffentlicht worden.

Durch ihn wird insbesondere die Erlaubnis zum Verkauf der Bastfaser-Halberzeugnisse an Bearbeiter aufgehoben. Alle Käufe und Verkäufe von Bastfaser-Halberzeugnissen haben nunmehr durch die Hand der Vereinigungsverrechnungsstelle A.-G. zu gehen. Außerdem fallen die in den §§ 4c und 5 vorgezeichneten Ausnahmen des Bearbeitungsverbotes fort. Um den Uebergang zu erleichtern, ist die Fertigstellung derjenigen bei

Infrastritten des Nachtrags bereits in Arbeit befindlichen Rohstoffe und Halberzeugnisse gestattet, welche bisher ganz oder bedingt frei verarbeitet werden durften. Für die demgemäß hergestellten Erzeugnisse bleiben die bisher geltenden Vorschriften bestehen.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanz. vom 4. August 1917 einzusehen.  
Stuttgart, den 4. August 1917.

R. Oberamt Neuenbürg.

### Fleisch und Fleischwaren ausländ. Herkunft.

Nach der Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 18. Juli 1917 (RGBl. S. 632) dürfen bei der Abgabe von Fleisch und Fleischwaren ausländischer Herkunft an die Verbraucher die für inländisches Fleisch und inländische Fleischwaren gleicher Art geltenden Höchstpreise nicht überschritten werden. Die Preise gelten auch für Fleisch und Fleischwaren ausländischer Herkunft als Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes. Die Überschreitung ist strafbar.

Diese Vorschrift gilt für Fleisch von Rindvieh, Kälbern, Schafen und Schweinen, frisch oder zubereitet, einschließlich Wurstwaren, Speck oder Schmalz.

Den 3. Aug. 1917. Oberamtmann Ziegele.

R. Oberamt Neuenbürg.

### Jahreschätzung der Gebäude.

Die Stadt- u. Schultheißenämter werden auf den Erlaß des R. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 4. Juli 1917 Nr. 1389 (A. Blatt des Min. des Innern 1917, Seite 139) zur Beizung des Erforderlichen hingewiesen. Bis 1. September d. J. ist die Zahl der Gebäude hieher anzuzeigen, die einer neuen oder veränderten Schätzung oder Klasseneinteilung zu unterwerfen sind.

Den 4. August 1917. O. R. A. Gaiser.

### Evang. Dekanatsamt Neuenbürg.

Die Ev. Pfarrämter werden ersucht, Gaben, die für Zwecke der Neuzeren Mission seit 10. September v. J. in ihren Gemeinden eingegangen und nicht bei der hiesigen Bezirksammelsstelle verrechnet sind, bis 20. August d. J. hieher anzuzeigen behufs Aufnahme in den Bericht für das in Neuenbürg heuer stattfindende Bezirksmissionsfest. Unterlassung der Anzeige gilt als Fehlanzeige.

Den 6. August 1917. Dekan Uhl.

### Gesucht

Reifiges, reinliches Mädchen in kl. Familie nach Stuttgart.

Frau Dr. Frank,

3. St. Neuenbürg, Lannenburg.

Verkaufe zwei sprungfähige

### Zuchtfarren

12 und 18 Monate alt, Gelb- und Rotsched.

Fr. Kopp,  
Mödingen, St. Liebenzell.

### Empfehlenswerte Bücher

Mosapp, Luther, A. 3.—

Rehling, Burenhardier

Leut. A. 3.50

Chinger, Im Rennwagen

durch die Nacht, A. 1.50

Kontre-Admiral Hollweg,

Unser Recht auf den

U-Bootskrieg, A. 1.—

Prof. Dr. Albrecht Penk,

U. S. Amerika, A. 1.—

Billinger, Im Zeichen des

Doppelgestirn, 60 S

zu haben in der

Buchhandlung des „Enztälers“.

Die bekannten Formulare

### Bezugschein A<sup>I</sup>

sind fortwährend zu haben in der

Buchdruckerei des Enztälers.



## Mahlarten und Schrotarten.

I. Die Verarbeitung von Roggen, Weizen, Dinkel (auch Einkorn), Gerste, Haber, Erbsen (auch Futtererbsen aller Art), Bohnen (auch Ackerbohnen), Linien, Wicken, Buchweizen und Hirse zu Mehl, Schrot, Gerst, Graupen, Flocken und ähnlichen Erzeugnissen in eigenen oder fremden Betrieben ist von der Ausstellung von **Mahlarten und Schrotarten** abhängig.

II. Die Ausstellung geschieht nicht mehr durch die Ortsvorsteher, sondern durch die **Bezirksgetreidestelle**.

III. Der **Antrag** auf Ausstellung von Mahlarten oder Schrotarten hat der Landwirt in der Regel unter Vorlegung der letzten Mahlkarte (Mahlschein) oder Schrotkarte beim **Ortsvorsteher** zu stellen; ausnahmsweise kann er den Antrag auch unmittelbar bei der **Bezirksgetreidestelle** anbringen.

IV. Der Ortsvorsteher nimmt den Antrag auf ein tabellarisches Antragsformular auf und sendet dieses ohne Verzug an die **Bezirksgetreidestelle**. Diese stellt die Karten aus, macht Eintrag in das fortlaufende Verzeichnis, vermerkt die Ausstellung auf der über jeden Selbstverfoger geführten Wirtschaftskarte und schickt die Karten an den Ortsvorsteher zurück. Die Karten enthalten je einen Abschnitt I und II mit denen nach der ihnen aufgedruckten Anweisung zu verfahren ist.

V. Der **Ortsvorsteher** macht einen Vermerk auf dem Unternehmerbogen, stellt einen Sackzettel nach dem vorgeschriebenen Muster aus und händigt Mahlkarte bzw. Schrotkarte und Sackzettel dem Antragsteller aus.

VI. Der **Landwirt** fährt mit der Frucht usw. zum Müller oder übergibt die Frucht usw., versehen mit Sackzettel, dem Müller mit der Mehl- bzw. Schrotkarte (Abschn. I und II).

VII. Der **Müller** hat sofort das Gewicht festzustellen und das Ergebnis auf der Rückseite der Mahl- bzw. Schrotkarte einzutragen, sowie Eintrag im Mahlbuch zu machen. Nach ergänzter Ausmahlung ergänzt er das Mahlbuch und die Karte, schickt Abschn. I derselben an die **Bezirksgetreidestelle** und Abschn. II nebst dem mit Sackzettel versehenen Mehl usw. an den Landwirt. Dieser hat die Karte aufzubewahren und bei Stellung eines neuen Antrags mitzubringen.

VIII. Die **Wahl der Mühle** ist nicht mehr dem Belieben des Landwirts überlassen, wird vielmehr durch die **Bezirksgetreidestelle** bestimmt. Ein Wechsel der Mühle ist nur mit vorheriger Zustimmung der **Bezirksgetreidestelle** zulässig (§ 63 Buchst. c der R.G.O.).

IX. Die **Formulare** für Mahl- und für Schrotarten, für die tabellarischen Antragsformulare und für die Sackzettel gehen den Ortsvorstehern von der **Bezirksgetreidestelle** demnachst zu. Vordrucke für die Unternehmerbogen haben sich die Gemeinden, wie seither, selbst zu beschaffen.

X. Die **(Stadt-)Schultheißenämter** werden beauftragt, Vorstehendes sofort ortsüblich bekannt zu machen und die Landwirte und Müller zur Einhaltung des vorbezeichneten Geschäftsgangs anzuhaltend. Außerdem wollen sie der **Bezirksgetreidestelle** umgehend anzeigen, welche Mühlenbetriebe seither für die Landwirte ihres Gemeindebezirks überwiegend in Betracht kamen.

Den 2. August 1917. Oberamtmannt Ziegele.

### Rgl. Bezirkssteueramt Neuenbürg.

Den 4. August 1917.

## Bekanntmachung.

Das Kameralamt Neuenbürg ist an den Verkehre des Württ. Giroverbandes unter Konto No. 55 bei der **Oberamtsparkasse in Neuenbürg** angeschlossen.

Zum Zweck der Förderung des bargeldsparenden Zahlungsverkehres werden die Bezirksangehörigen ersucht, ihre Zahlungen an Steuern, Holzgeld, Pachtgeld usw. von ihrem Sparkassenguthaben oder ihrem Konto bei der Oberamtsparkasse, bei dem Postfachamt, ihrem Bankkonto usw. auf das gen. Konto No. 55 überweisen zu lassen. Bei der Ueberweisung ist jeweils der Steuerzettel, Holzloszettel usw. einzulegen oder aber unter Beifügung der Nummer der Einzugsliste **genau anzugeben, was bezahlt werden will.**

Außer bei dem Württ. Giroverband ist das Kameralamt schon bisher angeschlossen

bei dem Postfachamt Stuttgart unter Konto No. 638, bei der Reichsbank-Hauptstelle in Stuttgart und bei der Württ. Notenbank, Agentur in Widdach.

Wangold.

### Neuenbürg.

## Die Zuschüsse der Stadtgemeinde

zur reichsgef. Familienunterstützung zum Heere Einberufenen für den Monat August kommen Donnerstag, den 9. August zur Auszahlung in folgender Reihenfolge:

A u. B von 8-9 Uhr vorm.,	L-P von 2-3 Uhr nachm.,
C-G " 9-10 " "	R u. S " 3-4 " "
H-K " 10-11 " "	T-Z " 4-5 " "

Den 7. August 1917.

Stadtpflege.  
Stv. Gollmer.

## Begfall der Fleischzulage und Erhöhung der Mehlmenge.

Die seit 16. April 1917 durch die ausgegebenen Zulage-Fleischkarten gewährte Fleischzulage von 250 Gramm für Kopf und Woche (125 Gramm für Kinder) kommt laut Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1917 (Staatsanzeiger Nr. 176) mit dem 12. August 1917 in Wegfall. Damit entfallen auch die zur Verbilligung dieser Zulagen gewährten Zuschüsse.

Nach dem 12. August darf gegen diese Fleischzulagemarken keinerlei Fleisch verlangt oder verabsolgt werden, auch dürfen für die Zeit nach dem 12. August **Geldzuschüsse nicht mehr ausbezahlt werden.**

Anstelle der wegfallenden Fleischzulage wird vom 13. August 1917 ab eine um 50 Gramm für Kopf und Tag erhöhte **Mehlmenge** gewährt. Für den Monat August beträgt die Erhöhung für 19 Tage (vom 13. bis 31. August) im ganzen 950 Gramm Mehl. Zum Bezug dieses Mehles dienen die der Augustbrotkarte angehängten Aushilfsmarken II und III. Die Aushilfsmarke II berechtigt ab 13. August zum Bezug von 750 Gramm Mehl oder 1000 Gramm Brot, die Aushilfsmarke III zum Bezug von 200 Gramm Mehl.

Schwerarbeiter erhalten neben der gesetzlichen Fleischmenge eine **Fleischzulage** von wöchentlich 100 Gramm. Schwerarbeiter der Rüstungsbetriebe erhalten eine Zulage von 50 Gramm Fleisch mit eingewachsenen Knochen auf Kopf und Woche. In der Höhe der Mehlszulage für Schwer- und Schwerarbeiter wird zunächst nichts geändert.

Den 3. August 1917. Oberamtmannt Ziegele.

### Stadtgemeinde Neuenbürg.

**Mittwoch, den 8. ds. Mts.,** abends 6 Uhr, wird auf dem Rathaus aus Waldabteil 13 Altwasser **1 Birkenstamm mit 0,88 Fm.** verkauft.

Den 6. August 1917.

Stadtpflege.  
Stv. Gollmer.

### Neuenbürg.

**Mittwoch, den 8. August**

## Butter-Abgabe

von 8-9 Uhr für Inhaber von Fleischkarten 291-490, von 9-10 Uhr für Nr. 491-590, blaue Karte I und II.

Städt. Lebensmittelstelle.  
J. A. Gemeinderat Meißel.

### Neuenbürg.

**Mittwoch, den 8. August, vormittags 10-11 Uhr**

## Abgabe von Trockenmagermilch

ohne Karten.

Städt. Lebensmittelstelle.  
J. A. Gemeinderat Meißel.

## Buch. Brennholz

Scheiter oder Rollen

kaufen jedes Quantum

**Wimmer & Rieth**  
Pforzheim, Bleichstr. 66.

Gesucht in Herrenalb oder nächster Umgebung zum 1. Okt. eine sonnige, freigelegene

## möblierte Wohnung

von 4-5 Zimmern, Küche mit sonstigem Zubehör, wünschlich auch Garten.

Angebote an **F. Freifrau von Tefsin** in Rißberg bei Tübingen.

### Zu verkaufen:

Gute, schöne

## Ziegen

wegen Futtermangels.

**Rundstabsfabrik Höfen a. G.**

## "Fettarm u. Fleischlos"

100 Gerichte, wohlgeschmeckt und nahrhaft, unter Berücksichtigung des jetzigen Lebensmittelmarktes von **Johanna Degen**

à 20 Pfennig zu haben in der **G. Meck'schen Buchhandlung.**

## Formulare

zu **Neuerungen über Gesetze zu Ausstellungen von Staatsangehörigkeitsausweisen (Seimatscheinen)** empfiehlt

die **Buchdruckerei d. Gropäters**

## Freund & Co., Ettlingen

— Marktplatz —

## Filiale Herrenalb

neben Hotel „Sonne“

empfehlen noch in grosser Auswahl solide

## Herbst- und Winter-

Jackenkleider, Mäntel, Jacken, Mantelkleider, Seidenmäntel, Seidenjacken, Kleiderröcke

in schwarz und farbig.

## Elegante Blusen aus Seide und Wolle etc.

Gute Friedensware zu mässigen Preisen.

Nur moderne Waren.

**Sonntags** in Ettlingen von 11-3 Uhr in Herrenalb von 11-7 Uhr **geöffnet.**

